



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 7. August.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Vorschrift in §. 7. des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortshäufen, wird der von den städtischen Behörden anderweit genehmigte Bebauungsplan der Stadt Merseburg, erste Section, umfassend das Terrain von der Kusbaumallee bis zum Gerichtsrain einerseits, und von der Halle'schen Chaussee bis zur weißen Mauer und resp. bis zur Altenburg anderseits, vom 5. August c. ab in unserm Communalbureau zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan müssen in der Zeit vom 5. August bis zum 6. September c. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präclusivisch.

Merseburg, den 1. August 1879.

Der Magistrat.

Thüringische Eisenbahn.

Am 6. August d. J. wird die Bahnstrecke Arnstadt-Ilmenau dem Verkehr übergeben und werden von diesem Tage ab auf der Bahnstrecke Dietendorf-Arnstadt-Ilmenau folgende Züge mit Personenbeförderung in I.—III. Wagenklasse couffiren:

Stationen	Gemischte Züge Nr.				
	81	83	85	87	89
Dietendorf Abf.	7 ⁵	10 ⁰	22 ⁰	7 ¹²	9 ⁵⁵
Arnstadt "	7 ⁴³	10 ³⁰	2 ⁵	7 ⁴⁸	10 ²⁵
		Anf.		Anf.	
Blaue "	8 ¹⁵	—	3 ²⁸	8 ²⁰	—
Egersburg "	8 ⁵⁸	—	4 ¹⁰	9 ³	—
Ilmenau Anf.	9 ¹⁸	—	4 ⁵⁰	9 ²³	—

Stationen	Gemischte Züge Nr.				
	80	82	84	86	88
Ilmenau Abf.	7 ¹⁵	11 ²⁵	—	—	7 ²⁰
Egersburg "	—	7 ⁴⁰	11 ⁴⁰	—	7 ⁴⁵
Blaue "	—	8 ¹⁷	12 ²⁵	—	8 ²²
Arnstadt "	6 ⁰	8 ⁴⁹	12 ⁵⁵	5 ⁵	8 ⁵²
Dietendorf Anf.	6 ⁵⁰	9 ⁹	12 ⁵	5 ³⁵	9 ²²

Der Betrieb beginnt mit den Zügen 80. und 81. Ein specieller Fahrplan mit den Anschlüssen in Dietendorf wird auf unseren sämtlichen Stationen ausgehängt sein.

Erfurt, den 31. Juli 1879

Die Direction.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Auf Bahnhof Merseburg sollen

Mittwoch den 13. August c., von Nachmittags 1/2 Uhr ab, eine Partie alte ausranigte Bahnschwellen meistbietend gegen **sofortige** Bezahlung versteigert werden.

Weizenfels, den 4 August 1879

Die Betriebs-Inspection I.

2 Duz. selbstgefertigte polirte Stühle, à Stück 4 Mk. 25. Pf. bei **L. Repold**, Tischlermeister, Gottbardstr. 16.

20 Schock **Langstroh** (Sailstroh) sind noch zu verkaufen in der **Schmidt'schen** Ziegelei.

400 magere Hammel, gesund und groß, sucht zu **kaufen** **Gut Burgliebenau.**

Halle'sche Str. 7a. ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und **Michaelis** zu beziehen.

3 Logis sind zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Johannisstraße Nr. 10.**

Borwert 16. ist ein Logis zu vermieten.

75,000 Mk.

sind zum 1. October c. auf Hypothek auszuliehen; Auskunft ertheilt **Moriz Eichardt** in Raumburg a. S., Reußenplatz Nr. 9.

In meinem Hause ist die 2. Etage sofort zu vermieten.

C. Kieselbach.

Aprikosen

C. Heuschkel.

350 St. leinene Röcke,
um damit zu räumen, das Stück von **Mk. 2.50.**
an empfiehlt **Philipp Gaab,**
vis à vis dem Stadthurme.

Henriette Francke,

kleine Ritterstraße 15.,

empfeilt billigt gutfindende **Oberbenden, Chemisettes, leinene Kragen und Beancetten** für Herren, Damen und Knaben, **Müschchen, Schälchen, Kräuschchen** u. s. w., **seidene Herren-Schlipse.**

➔ Eine Partie **Kinder- und Arbeits-Hemden** verkaufe unter Einkaufspreis. ➔

Wiltrirten Himbeerfaß,

ohne Zucker, à Pfd. 50 Pf. ist in dieser Zeit zu haben in der **Stadt-Apotheke.**

Ich empfehle ein concessionsirtes **Rückkaufgeschäft** halte ich bei Bedarf bestens empfohlen. Ich berechne seit 6 Jahren unverändert für jedes Geschäft 10 % (d. h. pro Mark 10 Pf.) auf die Dauer von 3 Monaten. Der Verkauf selbst verfallener Sachen findet nie vor den öffentlich annoncirtten Auktionen statt.

Max Thiele.

Silber- und Goldmyrthe

zu silbernen und goldenen Hochzeiten bei Frau **Sachmann**, Markt 33.

Donnerstag den 7. d. M., Abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1) Aufnahmebesuch; 2) Ausscheidungs-Anzeigen; 3) Wahl des Bibliothekars.

Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.

Donnerstag den 7. August c., Abend 8 Uhr.

Verammlungsort Gerathshaus (Johannisstraße).

Die vom 1. Juli d. J. ab beordneten Mannschaften der **städtischen Feuerwehr** werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei ihrem Nichterscheinen die gesetzliche Strafe eintritt.

Der Löschdirector.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die **Landwirtschaftliche Winterschule** hier selbst tritt in diesem Jahre in ihren **XI. Curfus**, welcher am **15. October c.** eröffnet werden wird.

Anmeldungen von Schülern sind bis zum **9. d. M.** an den Hauptlehrer Herrn **Glas**, Neumarkt Nr. 38, hier, von welchem auch zu jeder Zeit der Schulplan bezogen werden kann, zu richten.

Die Schule ist von der diesem Zwecke ernannten Commission des Provinzial-Ausschusses revidirt worden und haben ihre Leistungen die anerkannteste Beurtheilung derselben gefunden.

Wie in vorhergehenden Jahren, wurde die Schule (an welcher 8 Lehrer wirken und wöchentlich 35 Stunden Unterricht ertheilt wird) auch in dem letzten Curfus wieder von einer bedeutenden Anzahl Schülern aus der Provinz Sachsen und dem Auslande besucht und empfohlen wir daher die Anstalt auch für den **XI. Curfus** einer regen Theilnehmung.

Merseburg, den 5. August 1879.

Der Vorstand der **Landwirtschaftlichen Kreis-Vereins.**

Schönian.

Ein ehliches anständiges Mädchen, nicht so jung, erfahren in der Küche und Hausarbeit, sucht zum 1. October 1879

Fr. Heg. Rath **Steinbeck**, Halle'sche Str. 7.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

auf Gegenseitigkeit gegründet 1850.
Haupt-Rechnungs-Abschluss vom Jahre 1878.

Einnahme.		M.	℔	Ausgabe.		M.	℔
An verbliebener Kapitalsumme Ende 1877		22,866	124	Für Todesfälle		1,717	237
„ Versicherungsbeiträgen (Prämien)		4,602	618	„ bei Lebzeiten bezahlte Versicherungs-Summen		33	300
„ Zinsen		1,061	821	„ Vergüt. auf zurückgegebene Vers. Scheine		181	978
„ sonstigen Einnahmen		274	948	„ Dividende an die Versicherten		837	719
				„ Verwaltungskosten, Agent. Provisions und sonstige Ausgaben		498	233
				Vermögensbestand Ende 1878		25,537	043
		28,805	512			28,805	512
			87				87

Vermögens-Ausweis Ende December 1878.

Vermögensbestand.		M.	℔	Verbindlichkeiten.		M.	℔
Baare Kasse und Guthaben bei der Reichsbank		154	627	Todesfälle, 1878 eingetreten, aber erst 1879 fällig		367	255
Wechsel und Staatspapiere zum Tagescourse am 31. December 1878		1	476	Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge		18,699	459
Hypotheken gegen mündelmässige Sicherheit		16	762	Vermögensbestand der Aussteuer-Versicherungen		484	923
Darlehen d. Versichert. auf Policen u. Dienstcaut.		4	478	Guthaben der Cautionsdarlehens-Empfänger		470	115
Hausgrundstück und Mobiliar		1	124	Amortisationsfond für Hypotheken-Kapitalien		91	814
Guth. für am 31. Decbr. fällige Beitragsquittungen desgl. für gestundete (viertelj. etc.) Beitragsraten		611	916	Pensionsfond für die Gesellschaftsbeamten		41	517
desgl. für Zinsen		622	847	Dividenden-Reservefond (Divid. Verth. B.)		8	094
		306	159	Ueberschuss Ende 1878		5,373	862
		25	537			25,537	043
			36				36

Dividende für 1880 nach Divid. Plan A: 40 % der ordentlichen Jahresbeiträge
B: 3 % der Summe der eingezahlten ordentlichen Jahresbeiträge.
Zur weiteren Auskunft und unentgeltlichen Vermittlung der Aufnahme empfiehlt sich

A. Rindfleisch, Agent in Merseburg.

Zwei Schlafstellen mit Verpflegung gegen billige Vergütung sind offen zur grünen Tanne.

Das Restaurant zur grünen Tanne

empfiehlt von heute ab einen kräftigen Mittagstisch, echt Berliner Weißbier vorzüglich. Paquet- und Brauner Bier. F. Pucher.

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 7. August a. c. 14. Vorstellung im III. Abonnement. Zum ersten Male: Das Stiftungsfest, Lustspiel in 3 Acten v. Moser

Freitag den 8. August a. c. Mit aufgehobenem Abonnement. Benefiz für Herrn Kuboff. Zum ersten Male: Der Ironadour, große romantische Oper in 4 Acten von Verdi.

Die Direction.

Tüchtige Maurer und Tagelöhner finden Beschäftigung bei C. Hirsfeld sen, Kurze Str. 7.

Eine renommierte Chamottefabrik sucht für Merseburg u. Umgegend tüchtige Vertretung! Offerten sub E. W. in die Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung wird gesucht Säterstraße 6.

Einen goldenen Siegelring am 4. d. M. in Meuschau (Pohle's Garten) gefunden. Rietzschmann, Unteraltenburg Nr. 59. 1 Et.

Wiesmäde mit guten Attesten werden zu Neujahr nachgewiesen durch Frau Franke, Wälderstraße.

Diejenige Person, welche am Mittwoch von dem Korbe einer Butterfrau, irrtümlicherweise oder nicht, einen Regenschirm mitgenommen hat, wird dringend ersucht, bei Vermeidung von Unannehmlichkeiten denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Heute früh 8^{1/4} hat der allmächtige Gott meine unvergeßliche Gattin nach langen schweren Leiden in ihrem 73. Lebensjahre zu sich gerufen. Um stilles Beileid bittet im Namen aller Angehörigen der vereinigten A. Peiß, Thorcontroleur a. D.

Merseburg, den 6. August 1879
Das Leichenbegängnis findet Freitag Nachmittags 4 Uhr statt.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 3 Uhr Missionsstunde. Herr Diac. Hildebrandt. Gesänge aus den Missionsliedern.

Aus der Provinz und Umgegend.

Halle. Zu dem am Sonnabend den 3. August von dem Reiseunternehmer Herrn Ad. Schmidt arrangirten Extrazug von Halle nach Berlin haben die Herren Steinbrecher & Jasper 1200 Billete abgesetzt. — Sicherem Vernehmen nach wird Herr Schmidt für Sonntag den 17. August einen weiteren Extrazug veranstalten.

Salzmünde und Umgegend. Es stellt sich heraus, daß die Zuckerrübenraupe ein wahrer Vießfraß ist, der nicht nur Zuckerrübenblätter, sondern auch Futterrüben, Kartoffeln, Schoten, Klee und Bohnen vertilgt. Ist eins der Felder abgefressen, so wandert die gefräßige Menge weiter. Der Raupejämmler stellt sich als sehr practisch heraus, da er an einem Tage große Flächen von der Mehrzahl der Raupe reinigt. Die Einrichtung der Maschine ist sehr einfach; es befindet sich an jeder Seite einer Starke eine Stange in der Höhe der Zuckerrübenblätter, unter der Stange sind Kästen oder Krippen, welche in den Rübenfurchen unter den Blättern fortlaufen und auf den Krippen sind Wesen, die die Raupe in die Krippen streichen. Da an jeder Stange sieben Krippen sind, so werden mit jedem Durchfahren 14 Reihen gereinigt. Gewöhnlich ist 1/2 Scheffel Raupe nach jedem Durchfahren in den Krippen, die dann gesammelt oder vergraben werden. So kann ein Mann mit einem Ochsen



Den hochgeehrten Bewohnern Merseburgs hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute, Donnerstag, ab mein Kosmorama,

Reise durch die Schweiz,

auf dem Kinderplage mit der ersten Abtheilung eröffnen werde. Diefelbe enthält: Lindau und Constanz am Bodensee, den Rheinfluss bei Schaffhausen. Zürich, die Wallfahrtskirche zu Einsiedeln, die Rigi-Ansicht, Luzern, Brunnen, das Rütli, die Telskapelle und Kluelen am Vierwaldstätter See, und ist täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf. Abonnementsbillets zu einmaligem Besuch der drei Abtheilungen 1 Mark.

C. Nätke, Landschaftsmaler.

Die Raupen in den Zuckerrübenfeldern.

In Nr. 90. d. Bl. ist bereits der Schaden gedacht, welche die Raupe der Gamma- oder Ppsilon-Eule in diesem Jahre auch in den Rübenfeldern hiesiger Gegend anrichtet.

Heute geht uns nun von dem Herrn General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen das nachstehende Circular zu, das wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen:

Circular.

In Betracht der entsetzlichen Verheerungen, welche durch die kleine grüne Raupe der Gamma-Eule (*Plusia gamma*) in weitester Verbreitung auf den Rübenfeldern angerichtet werden, halte ich mich verpflichtet, schleunigst die Mittheilung zu verbreiten, daß Herr Wirthschafts-Inspector L. Dehoff in Gutenberg bei Halle a. S. (Poststation Trotha, Haltestelle Teicha der Magdeb. Halberst. Bahn) eine Maschine zur Vertilgung der Raupen erfunden hat, welche pro Tag 6-8 Scheffel Raupen sammelt und 20-25 Morgen reinigt. Die Maschine kann von jedem geschickten Schmied und Stellmacher rasch angefertigt werden. Der Erfinder sendet sofort gegen Einsendung von 20 Mark Zeichnung und Beschreibung der Maschine.

F. Zimmermann & Co. in Halle a. S. sind im Begriff, die Maschine zu bauen.

Die Herren Gebr. Nagel in Trotha, Rittergutsbesitzer Voock in Gutenberg, Rittergutsbesitzer Maquet in Brachstedt und andere Firmen bescheinigen die vortreffliche Wirksamkeit und Einfachheit der Maschine.

Nachdem ich heute eine Anzahl der Maschinen auf den Feldern bei Halle arbeiten gesehen, schließe ich mich dem Urtheil der Herren vollständig an. Schon im Jahre 1868 trat die Raupe districtsweise schädlich auf, S. Zeitschrift des Central-Vereins 1868 Heft 8. und 9. S. 267, und es ist zu fürchten, daß dieselbe in diesem Sommer noch in einer zweiten Generation erscheint, darum ist rasche Vertilgung geboten.

Ich bitte um möglichste Verbreitung dieses Circulars, welches an alle landwirthschaftl. Vereine und an die entfernter von Halle liegenden Zuckerrübenfabriken innerhalb unseres Vereinsbezirks versandt ist.

Halle a. S., den 2. August 1879.

Der General-Secretair

des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen u. Dessau.

Nachschrift. Bei einer nochmaligen Besichtigung der Maschine durch die Herren Professoren Wüst, Märker und Unterzeichneten kamen wir zu dem Urtheil, daß die Fangetasen möglichst leicht sein müssen und zweckmäßig um einige Fuß verlängert werden sollten. Ein Beschlag der oberen Kanten der Kästen mit halbkreisförmig einwärts gerichteten Eisenblech erschwert den Raupen das Auskriechen aus dem Kästen. Die Operation ist nach 1 bis 2 Tagen zu wiederholen.

Merseburg, den 5. August 1879.

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.

F. W. : Sachs.

an einem Tage große Flächen reinigen. Die Spertlinge sind dabei ebenfalls sehr thätig. Sie sammeln sich besonders auf großen Bäumen, die in der Nähe der Rübenfelder stehen und beginnen von hier aus die Raupenverteilung. Da die Einpuppung der Raupen zur Zeit erfolgt, so ist sehr gerathen, durch Kinder dieselben ablesen zu lassen. Das Ablesen ist ebenfalls recht einfach, da die Puppen an weißen Fäden an den abgetrockneten Blätterrippen hängen. Ist erst der Schmetterling da, dann ist's zu spät.

— Aus Thüringen, 2. August. Am 6. November wird der „Thüringische Reiter- und Pferdezuchtverein“ zu Merseburg seine erste große Pferdlotterie stattfinden lassen und zwar im Interesse der Förderung der Pferdezucht. Es ist daher nicht zu bezweifeln, daß dieses neue Unternehmen, nach streng reellen Grundfäden geleitet, seines gemeinnützigen Zweckes wegen bald allgemeinen Beifall finden wird. Die reiche Ausstattung der Lotterie mit einer größeren Anzahl werthvoller, mittlerer und kleiner Gewinne bietet den Spielern die besten Vortheile, was jedenfalls den Verkauf der Loose wesentlich fördern wird. Es werden zu dem Behufe 30 000 Loose, à 3 Mark ausgegeben und kommen, wenn sämtliche Loose abgesetzt werden, zur Verloosung: 1) ein 1. Hauptgewinn, bestehend in einer eleganten Equipage mit 4 Pferden und completem Geschirr (Werth: 9000 Mark); 2) ein 2. Hauptgewinn do. mit 2 Pferden (5000 Mark); 3) ein 3. Hauptgewinn do. mit 1 Pferde (2500 Mark); 4) 11 Hauptgewinne, bestehend in 11 Reit- und Wagenpferden (in Werthe von 16500); 5) 1186 Gewinne, bestehend in Fahr-, Reit-, Jagd- und Kunstfutensilien (in Werthe von 24500 Mark); in Summa 1200 nur werthvolle Gewinne im Werthe von 57500 Mark. Der Verkauf ist laut Ministerialverfügungen in Preußen, Sachsen, Weimar, Sreelit, Altenburg, Coburg-Gotha, Rudolstadt, Sondershausen, Keuß j. L., Hamburg, Bremen und Lübeck gestattet. Die offizielle Gewinnliste erscheint vier Tage nach der Ziehung; Haupttreffer werden telegraphisch gemeldet.

— In der Elbaue ist die Rapsernte als beendet anzusehen und hat dieselbe kein unangünstiges Resultat ergeben. Es wurden pro ha geerntet 50 bis 64 Scheffel = 2000 bis 2400 kg. Der Preis betrug für trockene Waare pro 1000 kg 228 bis 240 Mk., für feuchte Waare do. 204 bis 216 Mk. Auch die im Gange befindliche Roggenernte ist eine recht befriedigende zu nennen.

Vermischtes.

Kiffingen, 28. Juli. (Intoleranz eines katholischen Geistlichen.) Das Leidenbegänniß des Albert Berger aus Ulm, Pächters des zoologischen Gartens dahier, macht viel von sich reden. Der Verstorbene, an einer Auszehrung krank, berief einen katholischen Geistlichen zur Beerdigung seines religiösen Bedürfnisses. Derselbe erschien, verweigerte aber jeden geistlichen Trost, bis der Todtkranke ein Document unterschrieben habe, daß er sein einziges Schicksal, das nach der Religion der Mutter evangelisch getauft war, sofort zum Katholizismus übertreten lasse. Der Vater weigerte sich dessen und blieb bei seinem Entschlusse auch bei wiederholten Besuchen des Geistlichen. Darauf hat die Gattin den evangelischen Geistlichen um seinen Zuspruch, den dieser auch willig dem Kranken angedeihen ließ. Nach dessen Tod suchten die Wittve und der evangelische Geistliche um katholisch-kirchliches Begräbniß nach; es wurde aber verweigert und der evangelische Stadtpfarrer Wiesinger leitete die Leichenfeier bei einem großen Leidenzuge. In der Predigt am gestrigen Sonntage erwähnte der Stadtpfarrer den Trauerfall und mahnte zum Glauben und zur christlichen Liebe. Fürstin Bismarck und Graf Herbert Bismarck waren unter den andächtigen Zuhörern. (S. M.)

Floridsdorf. (Wachstelzen durch Wespen verjagt.) Dem N. W. T. wird von einem Fabrik-Verwalter nachstehender Fall erzählt: „In den in unserem Fabrikhofe aufgestapelten Brennholzvorräthen nistete alljährlich ein Wachstelzenpaar. Hener kamen jedoch die Jungen nicht zum Vorschein und auch die Alten waren verschwunden. Im Laufe der Nachforschungen, die man in Folge dessen anstellte, wurde im Holze das Nest ausfindig gemacht, und wir entdeckten mit Erstaunen, daß die Vögel durch eine Wespencolonie aus ihrem Neste vertrieben worden waren. Die darin befindlichen Eier der Wachstelzen waren zur Seite geschoben, verdrängt durch ein Wespenneft, in welchem volle Brut wimmelte. Die flüchtigen Eindringlinge hatten sogar auch die Eier angeftochen und ausgefogen.“

Berlin. Gefangene Diebe. In dem Hause Lindenstraße 38. bemerkte eine Frau, der die Bewachung des Hauses anvertraut war, am Sonntag Nachmittag, wie zwei junge Leute an der Thür der Wittve Schutz mehrmals klingelten und dann in die Wohnung hineingingen. Da die Frau wußte, daß sich zur Zeit in der Wohnung Niemand aufhielt, schöpfte sie Verdacht, und holte, nachdem sie die Hausthür verschlossen, zwei Schutzleute herbei, die bei ihrem Eintritt in das Haus die beiden Gäste bereits auf der Treppe fanden. Bei der polizeilichen Visitation ergab sich eine überraschend reiche Ausbeute. Eine Schlüsselstasche mit dreizehn Dietrichen, eine Stiefhage, zwei Brecheisen, Stemmehäfen, Centrumbohrer, ein Oelkältschloß mit Pünel, ein Revolver, Einschlagmesser und zwei chloroformgetränkte Taschentücher bildeten das stattliche Handwerkszeug der fauberen Patrone, während zwei goldene Uhren, Portemonnaies u. die Früchte ihrer Thätigkeit repräsentirten. Die Ergreifung der sich sehr frech gerirenden Diebe scheint ein recht guter Fang zu sein; bei dem Transport zur Wache hatte ein Herr den einen der Arrestanten erkannt und bezeichnete ihn mit Sicherheit als denjenigen, der vor wenigen Tagen in der Passage eines Herrn 400 Mark entwendet habe, bei der Verfolgung aber entkommen sei. — Die Diebe wurden dann, an den Händen gefesselt, zum Volkensmarkt transportirt.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm ist in Folge der regelmäßigen Bäder sichtlich gekräftigt und bewegt sich täglich rüstiger. Der Kaiser empfing am 31. Juli Nachmittags vor dem Diner in Wildbad Gastein den Geh. Legationsrath v. Bülow zum Vortrage. Am 1. August waren der Oberhof- und

Hausmarschall Graf v. Büdler und der Geh. Cabinetsrath v. Wilmowski am nächsten Tage der Generalleutnant v. Albedyll zum Vortrage befohlen. Am 3. wohnte der Kaiser in der evangelischen Kapelle der Predigt des Hofpredigers Frommel bei. — Den getroffenen Bestimmungen zufolge wird der Kaiser bis zum 12. d. M. einschließlich in Gastein verweilen, dann nach Babelsberg zurückkehren und dort bis zur Reise nach Preußen residiren. Ueber eine Reise nach Jichl sind noch keine Bestimmungen getroffen, doch wird dieselbe wahrscheinlich stattfinden.

Fürst Bismarck wird sich, wie es heißt, nach Beendigung der Kur in Kiffingen nach Wildbad Gastein begeben.

Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich die Ernennung des bisherigen Unterstaatssecretärs im Reichsfinanzamt für Elsaß-Lothringen, Herzog, zum Staatssecretär in den Reichslanden unter gleichzeitiger Verleihung des Ranges eines Staatsministers und dem Prädicat Excellenz. Zu Unterstaatssecretären und Abtheilungsvorständen im Ministerium für Elsaß-Lothringen und zwar für das Innere, den Kultus und Unterricht, ferner die Justiz und die Finanzen sind v. Kommer-Gische, bisher vortragender Rath im Reichsfinanzamt für Elsaß-Lothringen, v. Puttkammer, erster General-Adoofat in Kolmar i. G. und Dr. Mayr, bisher Königl. bairischer Ministerialrath ernannt. Es tritt mithin vom 1. October d. J. ab die Function der Statthaltertschaft und die von ihr ressortirende Civilverwaltung in Kraft.

Die bairische Abgeordnetenkammer hat am 2. das Ausführungsgefez zur Reichsstrafprozess-Ordnung und das Erbschaftsteuergefez ohne weitere Debatte einstimmig angenommen. Bei der hierauf fortgesetzten Berathung des Eisenbahngefezes stellte der Abg. Fischer den Antrag, die Linie Kempten-Bils unter Rücksicht auf das Fernbahnproject in das Gefez einzustellen, die Abgg. Wolf und Jörg sprachen sich für den Antrag aus. Die Kammer genehmigte den Fischer'schen Antrag. Der Antrag des Abg. Herman, die Linie Weiden über Bohenstrauß, Waidhaus zum Anschluß nach Pilsen in den Art. 1. des Gefezes einzustellen, wurde mit 65 gegen 59 Stimmen angenommen und sodann der Artikel 1. des Gefezes, in welchen nummehr 28 Nummern mit Eisenbahnlinien eingefügt sind, wurde mit 80 gegen 45 Stimmen genehmigt. In der folgenden Sitzung, am 4., gab der Finanzminister Nibel bei der Berathung der Gebühren-Ordnung eine überschlägliche Darstellung der bairischen Finanzlage und besizerte dabei die in den Einnahmen zu erwartenden Ausfälle auf rund 25 723 000 Mark, wozu voraussichtlich noch eine Erhöhung der Ausgaben hinzukommen werde. Der Ertrag der Zollreform im Reiche werde später die Vertheilung eines Betrages von etwa 95 Millionen an die Einzelstaaten ergeben, im nächsten Jahre werde einstweilen nur auf einen Betrag von 60 Millionen zu rechnen sein, es würden davon also etwa 11 resp. 7 Millionen auf Baiern entfallen, so daß für das nächste Jahr ein Deficit von etwa 16 Millionen Mark zu decken bleibe.

Schweidnitz, 30. Juli. Wie die „Schweidnitzer Zeitung“ mittheilt, ist den letzten 11 Julinerinnen, welchen zum Theil mit Rücksicht auf ihr hohes Lebensalter, zum Theil auch, weil sie kränklich sind, einstweilen noch der Aufenthalt in dem früheren Julinerinnenstifte gestattet war, die Befreiung ertheilt worden, binnen 10 Tagen bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln die Räume, welche sie bisher innegehabt, zu verlassen.

Ausland.

Der ungarische Minister Graf Jidy-Ferraris ist auf sein Ansuchen von dem Posten des Staatssecretärs im Ministerium des Innern entbunden worden.

Die französische Deputirtenkammer genehmigte am 2. den Gefezentwurf, betr. den Dienst im Generalsstabe der Armee, welcher von dem Senate bereits angenommen worden war. Der Präsident der Tariscommission, Malezieux, sprach die Hoffnung aus, daß die Tarife noch vor Ablauf dieses Jahres berathen werden möchten. — Im Senate wie in der Deputirtenkammer wurde von dem Ministerpräsidenten Waddington ein Decret verlesen, durch welches die Session der Kammer für geschlossen erklärt wird. Die Wiedereinberufung der Kammer wird nach Paris zwischen dem 25. November und 1. December d. J. erfolgen. — Die feierliche Enthüllung des Standbildes Thiers in Nancy hat am 3. unter sehr großer Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Fünf Mitglieder des Ministeriums und viele parlamentarische Notabilitäten wohnten der Feierlichkeit bei. Jules Simon kennzeichnete in seiner Gedenkrede den Ruhm Thiers als Geschichtsschreiber und Staatsmann. Thiers habe Frankreich die größten Dienste geleistet; auch in seiner Zurückgezogenheit sei er Frankreichs Führer und Frankreichs Hoffnung gewesen. Er habe den Sieg der Republik vorausgesagt; er habe Recht behalten vermöge des allgemeinen Stimmrechts und vermöge der Haltung des Parlamentes. Frankreich sei gerettet; es besitze für immer das allgemeine Stimmrecht, eine republikanische Regierung und die Freiheit zu denken, zu lehren und zu schreiben. Die Republik habe den Kampf, in dem sie ihre Feinde besiegen mußte, hinter sich, u. a. in eine Periode der Macht einzutreten, wo sie diese Feinde beruhigen und an sich ziehen müsse. Die Revolution des Jahres 1870 habe ihre definitive Form, diese sei die conservative und liberale Republik, wie sie Thiers gewollt und geschaffen habe. Nach Jules Simon hielt der Minister des Innern, Lepère, eine Rede, worin er erklärte, daß die Regierung (wenn sie, um eine glänzende Hulbigung Demjenigen darzubringen, welcher den ruhmreichen Titel eines Befreiers des Landes verdiene. In einem Rückblicke auf die Thätigkeit Thiers wies der Minister darauf hin, wie Thiers es verstanden habe, das Land so rasch zu befreien, trotz der Schwierigkeiten, welche unübersehlich erschienen. Das Land befand sich damals in einem Bürgerkriege, die Staatsfinanzen waren erschöpft, Requisitionen belasteten die Bürger. Die Festungen waren entweder genommen oder geschleift, die Armee gefangen und die Nationalversammlung gespalten. Thiers gab Allen den Muth wieder, er entdeckte Hülfquellen und schuf schließlich eine Regierung des Landes durch das Land, die er in einer parlamentarisch-constitutionellen Monarchie gefunden zu haben glaubte, ähnlich der englischen, trotz der Verschiedenheit der poli-

Die Tochter des Wildschützen.

Novelle von E. v. d. Horst.

(Fortsetzung.)

tischen und der socialen Gebräuche beider Länder. Thiers hatte acht Regierungen stürzen sehen; er kam dahin, die Republik anzuerkennen, welche die Revolution trönte und welche für Frankreich fortan die einzig mögliche Regierungsform war. Der Redner erinnerte an das, was Thiers durch seinen Rath und seine Klugheit gethan habe, um die Republik zu befestigen. Die Regierung habe beschloffen, den hohen Ideen Thiers in der conservativen Republik treu zu bleiben, indem sie das Volk aufkläre, den Unterricht und die Arbeit in jeder Weise unterstütze und mit den trügerischen Volksbeglückungs-Theorien abbreche. Die Regierung wolle alle Freiheiten achten, alle legitimen Interessen beschützen, sie wolle eine Schützerin der Rechte des Staats und der socialen Ertrugenschaften der französischen Revolution sein, sowie eine Schützerin der nationalen Traditionen und des gerechten Einflusses, den Frankreich in Europa und in der Welt besitze. Gelegentlich der Beantwortung eines Toastes kündigte der Maire von Belfort an, daß die Stadt Belfort eine ähnliche Feier, wie die in Nancy, vorbereite. — Der Unterrichtsminister Ferry, welcher bei der Vertheilung der Preise für die allgemeine Preisbewerbung zwischen den Schülern der Lyceen von Paris den Vorstoß führte, hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in welcher er betonte, daß die französische Republik und die Universitäten einig seien in der Bekämpfung des gemeinen Feindes. Der Geist Frankreichs sei mit ihnen. Das liberale Frankreich des Jahres 1879 sei nicht Willens, ein Joch auf sich zu nehmen, welche das christliche Frankreich nicht habe tragen wollen.

Im englischen Unterhause erklärte am 2. der Schatzkanzler Northcote in Beantwortung einer Anfrage Macdonalds, von der Nachricht der „Times“, daß England seit Jahresfrist die Vorbereitungen Maroccos zu einem Conflict mit Spanien unterstütze, sei ihm nichts bekannt. — Im Unterhause wurde am 4. nach Erledigung einiger Interpellationen hinsichtlich der auswärtigen Politik vom Schatzkanzler Northcote der Antrag auf ein Dankesvotum an den Viceroi von Indien, Lord Lytton, sowie an die Offiziere und Soldaten der Armee von Afghanistan eingebracht. Der Führer der Opposition, Lord Hartington, bedauerte, daß der Name Lord Lytton's in das Dankesvotum mit aufgenommen worden sei, Gorman beantragte die Weglassung desselben. Der Antrag wurde mit 146 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Lawson beantragte, das Haus solle zur Vorfrage übergehen, auch dieser Antrag wurde mit 140 gegen 28 Stimmen abgelehnt und sodann der Antrag Northcote's einstimmig angenommen. Der von der Regierung für den Krieg mit den Zulus geforderte Credit von 3 Millionen Pfd. Sterl. wurde nach langer Debatte einstimmig genehmigt. — Im Oberhause wurde am 4. der Antrag auf ein Dankesvotum für die Offiziere und Soldaten der Armee von Afghanistan vom Staatssecretair für Indien, Lord Cranbrook, eingebracht. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte ohne specielle Abstimmung angenommen. — Die Nachricht, betr. das Auftreten der Cholera bei den aus Afghanistan zurückkehrenden indischen Truppen, wird dahin berichtet, daß die erwähnten Regimenter zwar vor etwa 7 Wochen nicht unerheblich durch die Cholera gelitten, aber seitdem die Krankheit erloschen sei. — Nach Meldungen aus dem Caplande vom 15. Juli verbrannte Generalmajor Crentock Undine und Magwere. Mehrere bedeutende Häuptlinge haben sich ergeben. Die erste Division des Generals Newdegate kehrt nach Ufofo zurück. Es wird in dieser Jahreszeit kein Vormarsch mehr erwartet. Die Transport-Schwierigkeiten nehmen zu. Etowe soll wieder besetzt werden. Die Freiwilligen sind beordert worden, den Rückzug des Königs Cetewayo abzuschnitten.

Der König und die Königin von Italien haben sich am 2. in Begleitung der Minister Cairoli und Villa nach Genua begeben.

Rumänien kann sich über die von ihm durch den Berliner Vertrag geforderte Gleichberechtigung der Juden mit den anderen Staatsbürgern noch immer nicht beruhigen. Möglicherweise hängt die Ankunft der Fürstin von Rumänien in Wien, von wo sich dieselbe in ein deutsches Bad begibt, ebenfalls mit dieser Angelegenheit zusammen. Gleichzeitig ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Boerescu, am 4. in Wien eingetroffen. Derselbe unternimmt eine Rundreise zu den Cabineten der Signaturmächte des Berliner Vertrages, um eine Verständigung mit denselben in der Judenfrage herbeizuführen.

Der Sultan hat Kheyyreddin Pascha und Mahmud Nedim Pascha je eine Pension von monatlich 15,000 Piaster bewilligt. — Die Ernennung eines türkischen Gesandten für Montenegro ist bevorstehend. — Als Opposition gegen den jüngsten türkischen Ministerwechsel ist nicht nur das bereits gemeldete Erscheinen von 6 englischen Panzerschiffen in der Bosphorabai und die erwartete Ankunft eines französischen Geschwaders in Salonichi, sondern auch die Weigerung Kheyyreddin Paschas, den Botschafterposten in Paris anzunehmen, zu betrachten. Kheyyreddin erklärte dem Sultan, daß er aus dem Großvezierat deshalb ausgeschieden sei, weil er die Politik Abdul Hamids nicht billigen könne. Er sei aus diesem Grunde auch nicht in der Lage, diese Politik auf einem anderen Posten zu vertreten. Diese mannhafte Erklärung Kheyyreddin Paschas macht in den diplomatischen Kreisen von Constantinopel das größte Aufsehen, da eine solche Offenheit, der befürchteten Todesstrafe wegen, bisher unerhört gewesen ist. — Die Balkanhalbinsel ist von den Russen geräumt. Von Burgas ist der letzte russische Transport am 2. abgegangen und aus Bularef wird unterm 3. gemeldet, daß das letzte russische Hüfaren-Regiment in Silistria nach Keni eingeschifft worden wäre, woselbst 30,000 Mann russischer Truppen der Weiterbeförderung vermittelst der Eisenbahn harreten.

Griechenland, dessen Interessen ebenfalls zum Theil die oben erwähnte Flotten demonstration seitens der Westmächte gilt, hat dies weniger seinen eigenen Verdiensten, als der Nothwendigkeit, die Macht des Sultans zu beschränken, zu verdanken. Im Uebrigen erfreut sich die griechische Monarchie und namentlich das griechische Finanzwesen keines besonderen Vertrauens.

In Egypten haben die Westmächte bereits ihren Willen durchgesetzt. Der Abdie ist ihnen überraschender Weise sogar so gefügig, daß er Rubar Paschas Verbannung aufgehoben hat.

„Vom Vater zu sprechen, schämte ich mich. Würde nicht der Fremde voll Abscheu von Beppo Luchinis Tochter sich abgewandt haben? Müßte er nicht lieber unter freiem Himmel als in der Hütte des Wildschützen schlafen zu wollen? —“

„Ich jagte also dem Kranken eine Unwahrheit und betete zwölf Bußgebete, um dieselbe zu sühnen, verachten sollte mich dieser Mann nicht, der Gedanke war mir schrecklich.“

„Wenn er später so an meinem Arm, gestützt auf mich, draußen im Sonnenschein die ersten zagenden Schritte versuchte und mich dann seine Augen voll Dankbarkeit ansahen, konnte ich wohl plötzlich in heiße Thränen ausbrechen, ohne selbst zu wissen, warum. Dies Leben hatte ich dem Tode abgezwungen, mein Dasein hatte einen schönen großen Zweck gehabt, es war gewissermaßen aus dem Schlaf der Kindheit zum ersten Male erweckt worden zur Selbstständigkeit, zum Denken und Handeln, aber — würde es auch, wenn der Fremde genesen und fortgezogen war, ohne Klage zurückzukehren können in das frühere Nichts?“

„Ich schloß die Augen. Zum ersten Male zog das Verlangen nach dem Tode durch meine Seele, — ich fühlte, daß sich zwischen mir und all meinen früheren Denten eine trennende Schranke erhoben hatte. Was bisher das Endziel jedes Wunsches gewesen war, die Rückkehr in das Kloster, jetzt graute mir davor. — Hier, gerade nur hier wollte ich bleiben, keine Macht der Erde hätte mich von dieser Stätte trennen können.“

„Er beugte sich zu mir herab und hob mit der Linken mein Gesicht.“

„Nun, Signorina, Thränen? — Ich glaube, Sie sind eine kleine Feilige.“

„Dabei küßte er mich. „Morgen oder übermorgen werde ich stark genug sein, um bis in das nächste Dorf gelangen zu können, Kleine“, sagte er halb laut. „Sie sollen Ihren beschwerlichen Gast nicht länger als nöthig ist dulden müssen.“

„Ich antwortete ihm keine Silbe; während dieses ganzen Spazierganges wurde nichts weiter gesprochen und auch später suchte ich mich heimlich fortzuschleichen, um ungestört weinen zu können. Wenn er ging, wenn ich diese hellen blauen Augen nicht mehr sehen, diese Stimme nicht mehr hören sollte?“

„Es schien Nacht geworden um mich herum, tiefe undurchdringliche Nacht, das Leben war kein Leben mehr ohne ihn.“

„D ich liebte ihn, Elena, ich liebte ihn, darum wird mir Gott vergeben.“

„Er kam mir nach in die Heustammer, wo meine weiße Ziege wohnte, seine Hand zog mich vor die Thür der Hütte und mein Kopf lag an seiner Brust, ich wußte nicht, wie es geschehen. Aber daß er am anderen Tage noch nicht abreißen würde, war mir gewiß, und daß ich in diesem Augenblick nichts wünschte, als in seinen Armen zu sterben, daß ich noch immer weinte, als müßte mir das Herz brechen, — das fühle ich jetzt eben so lebhaft wie damals.“

„Wir saßen zusammen auf der niederen Bank und über unsern Häuptern rauschten die Waldwipfel. Durch eine enge Felsenspalte schaute der Mond herab, alles schien so friedlich, so vom Hauch des Märchens durchweht, — ich glaubte zu träumen. In der Nacht schloß ich kein Auge, meine Hände lagen gefaltet auf der Decke, immer wieder durchlebte ich den Moment, wo er leise gesagt hatte: „Bist du mir gut, carina?““

„Was meine Seele durchzog, war ein leichter, unschuldiger Gedanke. Ich hätte eine Fee werden mögen und heimlich, während er schlief, für ihn ein Königreich erschaffen. Er sollte alles besitzen, was die Erde Schönes, Verlockendes darbietet, die ganze Welt sollte ihm gehorchen, und ich selbst wollte nur leben, um ihm zu dienen. — O Elena, warum durfte ich nicht sterben in dieser stillen, seligen Frühlingnacht?“

„Am anderen Morgen lauschte ich, noch ehe die ersten Waldvögel ihre Stimme erhoben. Das Wort vom Scheiden hatte mich aufgeschreckt, ängstlich gemacht, ich mußte jetzt sehen, um zu glauben. Sollte er wirklich fortgehen können?“

„Ein Strauß von Sternblumen flog in mein offenes Fenster. Der Fremde hatte vielleicht schon einen Morgen Spaziergang beendet, er konnte am Stock allein über die Felsenspalte steigen, daß wußte ich ja. „Langschläferin!“ rief von unten seine Stimme, „wo steckst du, Kleine?“

„Und nun jubelten die gefiederten Sängler, nun dufteten in meiner Hand die Blumen, welche er gepflückt, wie golden umsäumt erglänzte im Morgenlicht jedes Blatt, wie Perlschnüre lagen auf dem Gras die Thautropfen. Wir bereiteten miteinander am Herd das Maisbrot, wir melkten die Ziege und trugen im Steintrog aus der Quelle das frische Wasser herbei. Vom Scheiden war keine Rede mehr, weder an diesem Tage, noch an vielen, vielen anderen, die ihm folgten.“

„Der Vater kam einmal nach Hause und hörte die Geschichte des Gastes, den er in seiner Hütte vorfand. Er rief mich mit trauriger Stirn zu sich in die Kammer. „Das muß ein Ende haben, Mädel, ich leid's nicht, wenn dich die Leute mit schlechtem Namen nennen. Man kann wohl einen Verwundeten pflegen, aber der Genesene geht dann seines Weges. Sag's ihm, wenn er heute wieder hierher kommt. Beppo Luchini ist reich genug, hat Mais und Fleisch und Del genug in seiner Hütte, um einen Reisenden aufzunehmen, er braucht keine Bezahlung, aber sein Kind hält er auch für den Besten zu gut. Der dich heimführt, Mädel, der muß ein Graf oder Baron sein.“

„Er umarmte mich in seiner heftigen Art; der Wein, dem er sehr zugethan war, und das wilde Leben, welches er führte, ließen ihn vergessen, was er mir schuldig gewesen wäre, vielleicht dachte er auch gar nicht an die Möglichkeit einer ersten Neigung, kurz, er ging wieder fort, um mich mit dem Fremden da oben in der einfachen Hütte allein zu lassen, er verlangte nicht einmal von mir ein Versprechen, sondern sagte noch beim Abschied: „Auf ein paar Tage kommt's ja nicht an, nur daß kein Gerde entsteht.““

(Fortsetzung folgt.)